

Franckesche Stiftungen zu Halle

Brief von Johann Christian Lerche an August Hermann Francke.

Lerche, Johann Christian

Wien, 01.03.1727

Franckesche Stiftungen zu Halle

Shelf Mark: AFSt/H C 841 : 217

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an das Studienzentrum August Hermann Francke (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the August Hermann Francke Study Center of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the August Hermann Francke Study Center (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-305167](#)

Geschätzter, N. J.
Insbesonder Herr Professor,

Mit letzter Post erhielt ich zwei große Briefe von Ihnen u. in denselben, ja, besonders die Nachricht von dem gegenwärtigen Zustande Ihrer hies. Gesundheit, welcher mir um so viel angenehmer gewesen, weil Hoffnungen von vielen nur besungen waren, denn dann mir eine gewisse, d. Gott sey dank! gute Nachricht geben kam, daß der Gott, der in Ihm ganzes Leben ewigwählig auf Erden über dieselben gewacht, mir auch in dem Alter, nach seiner Vorsicht, für sehr, lange u. ihre ruhe: womit dann denselben noch lange Jahre, so es sein Willen ist, über dieselben fortsetzen möge. Dem H. Rath Bräuer habe ich das nöthige zu seiner Nachricht vermittelt, welcher mir das, zu hochzuachtenden Gebot bekräftigt hat, mit Bitte, solchen für Fortsetzung zu instruieren. Es ist Willens bey seiner igtigen Mühe sich unter dem Titel, außerordentliche Fragen oder längst unternommene Arbeit anzuhängen; ob steht ihm aber sonst in subsidio vite als librorum, moxque aber das, ob nicht sich eine sehr namhafte, oder andere berühmte Person

[illegible]

Minuten auf den Gehirns: Punkt des höchsten Aufstiehs zu kommen, so kann nicht
begriffen, daß von den 3 nach Venedig vorgezogenen Subjecten ist nicht
gar Verfasser selber / sondern zu anderer Zeit mit mehreren Dingen / L. Schepke
so gleich bey Wille gefolgt, u. seiner Überlegung was Gott über die begabte
anderen ausgesprochen habe, von denen dann nach unserer Gewissen folgende
mehle. Wir haben alle bey der ganzen Gemeine das Zeugniß gegeben
hätten u. exemplarischer Arbeiter. Wenn aber gleichwohl auf beyder inte-
riora in Absicht auf die vorgezogene Function steht, so möchte wohl
sicher vor den anderen in gewissem Maaße einen Vorzug haben. H. Weber
hat in ^{seiner} Andacht einen reichlichen, andern u. angesehnen Vortrag, darin ihm
der H. Wendt nicht nachsteht, gleichwohl aber findet bey ihm mehr
Solidität, geistl. Befahrung und göttl. Fülle. Dieser ist auch in seinem Ver-
halten politischer u. activer als jener, denn nach ihm so stark affectirt
anfänglich, opferwillig er sich auf bürgerl. Führen selbst abzugeben befließt.

N. 9.

merin so viel denn gar wohl finden laßt. Da nun an gewählten Orten
 die Erbauung nicht allein auf dem höchsten Pult, sondern insbesondere mit
 in der Conversation zu pflegen ist, so muß bekannt, daß H. Wundt's
 besondere Gnade von Gott hat, und uns öfters durch ihn vermittelt u. befohlen
 gefunden habe. Nun ist regior unser brüderlicher Oberhirt so wohl für die Pfaffen,
 als aller übrigen in dieser Pforte concurrirenden Personen, denjenigen zu trachten,
 der die Pfaffen am nützlichsten ist. Dem andern nicht minder, von dem
 itzigen Fürstlichen in Werdig, H. Altmann, dieses zu gedenken, daß er immedia-
 te von uns auf recommendation seiner Patrone dahin laßt, und die Pfaffen
 den größten Theil unterwirft, weil seine auditores uns trüben nicht
 nicht mit ihm mögen context gemacht sein. Wenn nun eine Nachschreibung
 eines vornehmlichen Jures in Werdig hingestellt würde, daß durch ihre Pfaffen
 Correspondenten auf der Betragung beider subjectorum zu verbindigen u.
 auf einen einmüthigen Jungsamen ihre Measures zu nehmen, würde solches
 schon auf einem göttlichen Willen in dieser Pforte desto deutlicher laßen

zu lesen. Lassen wir das Recht einer von beiden treffen selbst;
mühte ich genügt, für. Hoffmann. gütigen Vorsetz es bestand zu re-
comendiren, daß die Welt mit einem andern guten Subjecto versehen
wird, dergleichen sich in etwa noch auf dertiger academie finden
würfte. Was dem H. Baron von Fuldberg zu antworten sey, müß
wegen, nicht mit vielen Umständen beschreiben, Cathecheten, selbst Land
bitten von denselben befohlen zu werden: wir müß mühen, ob ein
kleiner Fuldberg von dem H. Rath Tübingen im Briefe richtig befan-
det sey. Mit dem an der Mad. von Wülfenbürg zu senden, be-
sonn mühte Hr. Hoffmann nicht befürchtet haben, wenn nicht durch
das nötigen sorgiger Leute dazu wäre getrachtet worden, die ungleich
wohl erwarten müssen, was dieselbe noch eine resolution schicken
wird. Mit dem die Stadt des Königs in Folge an das Parlament

für ²himt worden ist, ist alles in Bewegung, u. gleichwohl steht es am
nervus rerum gerendarum, welches mit vielen Dingen abzuhandeln ist.
Beson. mir bisher mit Voltaire, Rousseau, Kant, etc. beschäftigt haben, ob wir hier
bleiben, oder anders gehen sollen, so ist das nicht erledigt. Indessen bleibt
unser Quartier, wie der übrigen protestantischen Ministres, aufgesetzt,
u. wir sind dem, das bald andere Ordre von unserm Hofe erfolgen.
Der gute H. Götting hat sich mit H. Harthaus, ordentlich Doctor theol.
u. profess. extraord. zu Leipzig, ditzigen Königl. Rath eingelassen, die
Curiositäten von Wien in einem Monat. Journal, unter dem Namen
des merkwürdigen Manns, zu beschreiben, u. wird mit desto das erste
Heft im Druck erscheinen. Ich habe denselben meine Gedanken dabey
gesagt, aber nicht erhalten können, daß er diese Wäp'er bey Weite
geschickt, u. seine Zeit u. Fleiß auf die Beschreibung des ihm befohlenen Antike

genauet hätte. Ein Bruder, der Friseur in Romburg gewesen,
ist endlich alda anstet; die Succession soll ihm zuer
Anstet auf von ihm refused seyn. Gott verleihe mir, die man
bey Salzbach des Raths zuer Luten in Luten sollen glück zu erlangen!
In den allernachsten Vorlesung in Düsseldorf unter hochl. Hoch angehö
mit künftigen Respekt anzuwenden

Er. Leichnam

Mein Liebesvater Herr Professor

Wien
21 März
1727

In Göttingen
J. C. Leichnam